



Deutscher Caritasverband
Landesverband Bayern e. V.

Deutscher Caritasverband e. V.
Hauptvertretung München

Wir sind da für junge Menschen:

Kinder- und Jugendhilfe in Zeiten der Corona-Pandemie –
ein personales Angebot, das wirkt

*Kurzbericht der Kinder- und Jugendhilfe der bayerischen Caritas
für die Freisinger Bischofskonferenz im Herbst 2020*

Mit diesem Kurzbericht möchten wir nach einjähriger Unterbrechung die gute Tradition erneut aufgreifen, der Freisinger Bischofskonferenz über die Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe in der bayerischen Caritas zu berichten. Es liegt in diesem Jahr nahe, dabei einen besonderen Blick auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Caritas-Familie zu richten. Diese haben in unseren vielfältigen Angeboten Kinder, Jugendliche und ihre Eltern engagiert durch die sehr herausfordernde Zeit der Corona-Pandemie begleitet und diese in verdienstvoller, selten öffentlich gewürdigter Weise wirksam unterstützt und gestärkt. Einige Prinzipien, gute Beispiele und Schlussfolgerungen mögen dies – verbunden mit einem herzlichen Vergelt's Gott für jede Hilfe sowie für die Aufmerksamkeit für diesen Bericht – anschaulich beleuchten.

München, im September 2020

*Prälat Bernhard Piendl
Landes-Caritasdirektor*

Wir sind da für junge Menschen – für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit ihren Familien: Dies ist eine Haltung, die sich durch die Arbeit der katholisch getragenen Kindertageseinrichtungen, Erziehungshilfen und Jugendsozialarbeit zieht, die sie prägt und die steter Auftrag ist. Diese Haltung wurde auch sichtbar in all den Berichten mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen der Caritas für die Freisinger Bischofskonferenz in den vergangenen Jahren.

Wir sind da für junge Menschen: Mit dem von den katholischen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe bereitgehaltenen personalen Angebot tragen diese dazu bei, dass die jungen Menschen in ihrer Entwicklung begleitet und gestärkt werden, dass sie dort abgeholt werden, wo sie stehen und sich selber als wirksam erleben, dass sie als Personen ernstgenommen und wertgeschätzt sind.

Wir sind da für junge Menschen: Das meint potenziell alle Kinder und Jugendlichen und alle Familien dort, wo das sozialpädagogische und erzieherische Bildungsangebot der Caritas und ihrer Fachverbände sich an breite Zielgruppen richtet. Und das nimmt in spezifischen Angeboten in spezieller Weise diejenigen in den Blick, die aufgrund unterschiedlichster Nöte und Benachteiligungen besondere Unterstützung und Begleitung benötigen.

Wir sind da für junge Menschen: Kirche wird in der beschriebenen Form für diese Zielgruppen spürbar und erlebbar – als ein pastorales Angebot, das durchs Tun lebt, das guttut und echte Hilfe bietet.

Wir sind da für junge Menschen: Besonders intensiv wurde diese Haltung in den Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe der bayerischen Caritas während der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 gelebt.

Denn egal, ob wir sie als Kitakind oder als Schülerin bzw. Schüler sehen. Als Teil einer Familie oder eines Freundeskreises. Als Ratsuchende oder als Bewohnerinnen bzw. Bewohner einer stationären Einrichtung: Junge Menschen waren von der Coronakrise besonders stark betroffen. Nicht zuletzt, weil ihre eigenständigen Bedürfnisse auf einmal keine Rolle mehr gespielt haben und weil häufig über sie verfügt wurde, statt sie einzubeziehen und altersgerecht zu beteiligen. Sie waren neuen, vielfach belastenden Situationen ausgesetzt und mussten sich mit diesen arrangieren. Hilfe zur Bewältigung des Alltags in Anspruch nehmen zu können war dabei für viele Kinder, Jugendlichen und ihre Familien nicht nur eine willkommene Entlastung. Sie war oft genug dringend notwendig, um Schwierigkeiten zu meistern, Konflikte zu entschärfen, altersgemäßes Leben und Zusammenleben zu ermöglichen.

Je zwei echte, aktuelle, nicht spektakuläre, sondern in der Krise beinahe normale Beispiele aus den Feldern der Kinder- und Jugendhilfe der Caritas in Bayern mögen dies exemplarisch und anschaulich verdeutlichen:

- ✓ Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS): Die Fachkräfte in der JaS erprobten in der Zeit der Schulschließung und -wiedereröffnung völlig neue Formen der Beratung und Begleitung mit Erfolg aus, zum Beispiel vor dem Balkon, beim Spazierengehen oder einfach am Telefon. Dies wurde von den Kindern und Jugendlichen als äußerst hilfreich erlebt, um die schwierige Zeit zu überstehen – ganz egal, ob es um schulbezogene, familiäre oder persönliche Fragen ging. Auch konnten so häufig neue und intensive Kontakte zu den Eltern geknüpft werden, die ansonsten nicht im Blickpunkt der JaS stehen. Besonders deutlich wurde in dieser Phase auch der Wert einer erlaubten Nutzung des Messenger-Dienstes WhatsApp.
- ✓ Stationäre Hilfen zur Erziehung: Mit dem ersten Tag der Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen veränderten sich die Rahmenbedingungen für die jungen

Menschen in den stationären Hilfen drastisch. Mit der eingeschränkten Beschulung gingen zentrale strukturgebende Momente verloren, Außenkontakte waren beschnitten und – besonders belastend – durch das Betretungsverbot der Einrichtungen und das Verbot von Wochenendbesuchen waren die Kontakte zu den Familien nahezu ausgesetzt. Die Einrichtungen haben darauf schnell reagiert; sie haben Dienstpläne geändert, Vormittagsbetreuungen sichergestellt, Freizeitangebote ausgeweitet. Und sie haben die Kommunikation zu den Familien neu gestaltet: per Skype, mit ausreichend Abstand oder mit Spaziergängen auf dem Einrichtungsgelände. Gebot der Stunde war, den Kindern, Jugendlichen und ihren Familien Struktur und Sicherheit zu geben und Begegnungen sicherzustellen.

- ✓ Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern in Kindertageseinrichtungen: Bereits ab Beginn des Betretungsverbots im März 2020 haben katholische Kindertageseinrichtungen unterschiedliche Maßnahmen ergriffen, um den Kontakt mit Kindern und Eltern aufrecht zu erhalten und die Familien in der herausfordernden Zeit bestmöglich zu unterstützen. Um Spiel- und Bildungsangebote vorhalten zu können, wurde z. B. ein Elternblog mit Spielideen, Experimentier- und Bastelanleitungen sowie Rezeptvorschlägen eingerichtet. Das pädagogische Personal nahm selbst gesungene Lieder, Tänze, Geschichten und Theaterstücke auf Video auf und stellte sie zum Abruf für Kinder und Eltern auf die Kita-Homepage.
- ✓ Ambulante bzw. aufsuchende Erziehungshilfen: Während der Zeit des Lockdowns wurde durch die Mitarbeitenden der ambulanten Dienste stets Kontakt zu den jungen Menschen gehalten: durch regelmäßige Anrufe und durch die Übermittlung von Nachrichten am Handy. Oder es wurden kleine Pakete mit Spielen, Bastelmaterial etc. geschnürt und bei den Familien vorbeigebracht. Ebenso wurden Unterlagen fürs Homeschooling ausgedruckt und ausgeliefert. Nach den ersten Lockerungen fanden Spaziergänge in Verbindung mit Beratungsgesprächen statt, natürlich immer mit Abstand und Mund-Nasen-Schutz.

Zeitgleich haben viele Kolleginnen und Kollegen aus den ambulanten Teams ihre Kollegen im stationären Bereich unterstützt, indem sie die Kinder aus den Kinderwohngruppen vormittags beim Homeschooling begleiteten. Zudem wurden sie als Zusatzkräfte im Gruppendienst der Wohngruppen eingesetzt. So konnten die Kolleginnen im stationären Bereich entlastet werden; die Mitarbeitenden im ambulanten Bereich kamen zugleich auf ihre Wochenarbeitszeiten, Kurzarbeit wurde so vermieden. Überall waren insgesamt sehr viel Gemeinschaft und Solidarität spürbar.
- ✓ Unterstützungsleistungen von Kitas bei akuten Herausforderungen bzw. krisenhaften häuslichen Entwicklungen: Durch „Gartenzaun-Gespräche“ mit Eltern und Kindern oder „Blitz-Videokonferenzen“ mit Eltern wurden Hilfebedarfe ermittelt und Lösungsansätze gemeinsam erarbeitet. Unter Einbezug von Aufsichtsbehörden gelang es, Kinder mit besonderen Bedarfen, auch wenn deren Eltern nicht zu den systemrelevanten Berufsgruppen gehörten, in die Notbetreuung einzubinden.
- ✓ Berufsausbildung in der Jugendsozialarbeit: Wenn die unterstützte Ausbildung zum Beikoch nicht in Präsenzform in der Einrichtung der Jugendsozialarbeit

stattfinden kann – dann packt der Ausbilder (Koch) einfach ein Päckchen mit den nötigen Zutaten, fügt ein Rezept bei und liefert dieses den Auszubildenden persönlich nach Hause: Eine gute Gelegenheit, um ein Gespräch zu führen und nach dem Rechten zu sehen. Die Dokumentation und Lernzielkontrolle erfolgen unmittelbar im Anschluss – klar: über WhatsApp.

Es ließen sich viele weitere derartige Beispiele anführen, die das personale Angebot der Kinder- und Jugendhilfe und dessen große Bedeutung exemplarisch darstellen. Sicherlich sind den Bischöfen ähnliche Aktivitäten aus ihren Diözesen, aus der Arbeit der Caritas bzw. in den Pfarrgemeinden vor Ort bereits bekannt.

Das personale Angebot von Kirche und ihrer Caritas ist also unbestreitbar wirksam, es ist unabdingbar – und es ist krisenfest und krisennotwendig. Es sichert jungen Menschen ein Leben in Würde, ermöglicht ein gelingendes, eigenverantwortliches Leben – und trägt zur Lebendigkeit der Kirche in schwierigen Zeiten bei. Dies gilt es immer wieder zu bedenken, wenn es um Schwerpunktsetzungen von Kirche inhaltlicher, pastoraler und nicht zuletzt wirtschaftlicher Art für die Zukunft geht. Der Wert einer stabilen, personell gut ausgestatteten Infrastruktur in allen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe in kirchlicher Trägerschaft kann als Lehre aus der Krise nicht hoch genug geschätzt werden; Kirche setzt sich so beständig für das Gemeinwohl ein.

Als Landes-Caritasverband Bayern mit unseren Fach- und Diözesanverbänden waren wir während der Corona-Krise in äußerster Intensität und Vielfalt gefordert, die Träger, Einrichtungen und Mitarbeitenden in der Kinder- und Jugendhilfe zu begleiten, zu beraten und zu bestärken, zu vernetzen, zu informieren und zu vertreten. Dies wurde vor Ort, wie uns immer wieder rückgemeldet wurde und wird, als wertvoll, unterstützend und unverzichtbar erlebt: Es ist gut und notwendig, dass es diese kirchliche Infrastruktur gibt. Gerne nehmen wir diesen Auftrag auch bei zukünftigen Herausforderungen an. Auch wir haben aus der Krise der Corona-Pandemie viel gelernt. Direkt wie indirekt gilt damit auch auf Landesebene: Wir sind da für junge Menschen!

Kontakt:

Deutscher Caritasverband Landesverband Bayern e. V., Lessingstraße 1, 80336 München, www.caritas-bayern.de

- Maria Magdalena Hellfritsch (Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e. V.), Tel.: 089 530725-0, www.kath-kita-bayern.de
- Petra Rummel (Landesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen in Bayern e. V.), Tel.: 089 54423-180, www.lvke.de
- Michael Kroll (Katholische Jugendsozialarbeit Bayern), Tel.: 089 54497-140, www.kjs-bayern.de